

Laibacher Zeitung.

N^o 63.

Samstag am 26. Mai

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 60 kr. — Inseratgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 60 kr. Interate bis 12 Zeilen: 1 fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Ärztliche Zeitfragen.

Zur medicin.-chirurg. Frage überhaupt.
(Schluß.)

III. Eine Universität in Laibach.

Die philosophische und theologische Facultät ist in Laibach bereits mit tüchtigen Professoren und Lehrbehelfen versehen, auch für das Rechtsstudium sind zwei außerordentliche Lehrstühle in slovenischer Sprache bewilliget; nur das ärztliche Fach liegt nach Schließung der medicinisch-chirurgischen Facultät zu Laibach, zum Schaden unseres Vaterlandes und unserer durch Nationalität und alte Schicksale verbrüdereten Nachbarprovinzen, jetzt übler als je darnieder.

Wenn schon früher, so lange sich unsere Jugend zum medicinischen Studium nach Wien oder Prag begeben mußte, wegen der großen Entfernung und wegen des dortigen kostspieligen Unterhaltes, oder wegen anderer für Aerzte ungünstiger Aussichten, unser Vaterland Krain nur sehr wenige einheimische Doctoren erhalten konnte, so steht bei den durch Kriegswirren gefährdeten Universitäten weiterhin noch bedenklicher ein wachsender Mangel an Aerzten und Wundärzten für's Civil und Militär zu befürchten. Darum sind auch schon aus unserm Lande mehrere Petitionen und Vorschläge abgegangen, um sobald als möglich entweder die Errichtung einer vollständigen Universität für die südslavischen Provinzen oder wenigstens den Wiederbeginn der niederen medicinisch-chirurgischen Facultät in Laibach zu erbitten.

Auf unsern Staatskellern liegt allerdings eine ungeheure Last von verwirrten Staatsnöthen, von finanziellen Sorgen und anderen sich überlaufenden Drängnissen; sie werden aber, von freisinnigen und humanen Räten und von den dankbaren, zu jedem würdigen Opfer auch weiterhin bereitwilligen Ländern unterstützt, auf jene dringende Lebensfrage jedes einzelnen Staatsbürgers, nämlich die zeitgemäße und frühzeitige Nachbildung von guten Aerzten, nicht bei Seite legen.

Für Laibach braucht es ja keine großen neuen Auslagen mehr. Wir besitzen wackere Professoren für alle Fächer der Medicin und Chirurgie, einen täglich mehr bereicherten botanischen Garten, ein neues chemisches Laboratorium und ziemlich genügenden anatomischen Cabinet, ein jährlich vergrößertes Krankenhaus mit einer wohlgeleiteten Gebäranstalt und Hebammenschule; die höchst lobenswerthe Verwendung und Unterstützung der Landwirthschaft-Gesellschaft hat uns eine populäre thierärztliche Schule mit einem Thierspital und einer Hufbeschlag-Lehranstalt in sichere Aussicht gestellt; die starke Lycealbibliothek und das junge, schöne Museum lassen nichts zu wünschen übrig: somit braucht man wenige Opfer vom Staate, fast einzig nur das Jawort der Minister mehr. *) Das Uebrige werden

die treuen patriotischen Krainer mit ihren auf Millionen gezählten, ringsum angränzenden, slavischen Nachbarn nöthigenfalls auch durch Geldmittel freudig bewirken, und der Wissensdurst, die altersther anerkannte geistige Talentirung ihrer Söhne wird dann nicht allein im — schneller ein sicherer Brot gebenden — Priesterstande, nicht allein in überfüllten Kanzleien, nicht in entfernten theuern Städten, sondern in ihrer freundlichen slovenischen Hauptstadt volle Nahrung, unser geliebtes Vaterland aber daheim bald genug ausgezeichnete Heilungskünstler finden.

Weixelburg den 17. Mai 1849.

F. A. Legat.

Politische Nachrichten.

Steiermark.

Gilli, 20. Mai. Feldzeugmeister Graf Nugent befindet sich seit dem 18. l. M. wieder beim Reservecorps in Pettau, welches fortwährend Verstärkungen erhält. Ein Aufruf, welchen der aus der französischen Kriegsperiode bekannte Patriot, Herr J. B. Pogatschnigg in Graz, vor Kurzem erließ, die Armee in Ungarn durch milde Spenden mit Leibwäsche zu versehen, hatte einen sehr günstigen Erfolg. Wir sind überzeugt, daß dieses Beispiel in der Residenz zahlreiche Nachahmer finden wird.

(Lloyd.)

Wien.

Der Minister der Justiz hat für das in Gemäßheit der allerhöchsten Entschließung vom 14. April l. J. organisirte Redactions-Bureau des Reichsgesetz- und Regierungsblattes zu Redactoren mit dem Range und Charakter von k. k. Ministerial-Concipisten, den Rathsprotocollisten des k. k. Provinzial-Tribunals zu Verona, Joseph von Maffei, den Adjuncten der k. k. Prätur zu Knin in Dalmatien, Doctor Theodor Petranovich, dann die Doctoren der Rechte, Anton Beck und Franz Wagner, ernannt.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 19. Mai 1849. Ueber die am 16. d. M. erfolgte, bereits telegraphisch gemeldete Einnahme von Bologna durch die k. k. Truppen kommt uns nunmehr nachstehende officielle Mittheilung zu:

An Se. Excellenz den k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandanten des 2. Reserve-Armee-corps Freiherrn v. Haynau zu Casa Papadopoli nächst Mestre.

Hauptquartier Borgo-Panigale am 16. Mai 1849. Um 7 Uhr Abends.

Hiermit bringe ich Euer Excellenz zur Kenntniß, daß die Stadt Bologna nach 3 1/2 stündigem heftigen Bombardement, aus 16 Haubizen und zwei zwölfpfündigen Mörsern, capitulirt hat, und daß heute Nachmittags um 3 Uhr die Thore von den k. k. Truppen besetzt worden sind. Auch in Ferrara dürften die dahin beorderten 2 Compagnien Cluiner mit 2 Geschützen heute die Thore besetzt haben.

Die in der Stadt Bologna angerichtete Beschädigung ist sehr bedeutend, besonders haben die Bomben gewirkt, welche sowohl mit aller Präcision

angefertigt waren, als auch in Bezug auf die Art ihrer Abfeuerung trefflich behandelt worden sind. — Der Verlust der Bologneser besteht nach glaubwürdigen Aussagen in circa 160 Menschen an Todten und Blessirten, unsererseits nahm nicht Ein Mann Schaden.

Gorzkowsky m. p.

General der Cavallerie.

Bl. Triest, 24. Mai. (Correspondenz.) Ein zweites Seegefecht fand am 17. d. Monats in den venetianischen Gewässern von Malamocco Statt, wodurch die vor Kurzem mitgetheilte Nachricht, die venetianische Flottille werde es sogar wagen, sich mit der Unrigen zu messen, immer mehr Glauben gewinnt. — Am genannten Tage erschienen die venet. Kriegsdampfer „Mocenigo“, „Risorto“ und „Marianna“ (später „Pio IX.“, nunmehr „S. Marco“) mit etwa sieben Schaluppen, von denen jede mit einer 36pfündigen Kanone ausgerüstet ist, vor dem Canal, und näherten sich allmählich unserem neuen Kriegsdampfer „Eustozza“, welchem mit einigen kleinen Segelschiffen die Blokade jener Linie anvertraut war. „Eustozza“ ließ das Rebellen-Geschwader auf Schußweite kommen, und eröffnete sodann, unterstützt von den übrigen Fahrzeugen, ein lebhaftes Geschützfeuer, welches durch fünf Stunden dauerte, und von den Venetianern eben so rastlos erwidert wurde. Plötzlich fiel eine Granate unseres Dampfers in den Körper der „Marianna“ mit einer so zerstörenden Wirkung, daß sich das gesammte feindliche Geschwader sogleich in den Canal verflocht.

Nach dem Privatschreiben eines Augenzeugen, aus welchem ich vorliegenden Bericht schöpfte, sollen die Venetianer eine derbe Lection erhalten haben. Daß ein fünfständiges Kanonieren auch uns einen Schaden verursacht haben muß, liegt außer allem Zweifel. Die Details sind mir jedoch nicht bekannt.

Die drei österr. Fregatten sind, nachdem sie sich in Pola auf drei Monate verproviantirt haben, am 21. d. M. schnurgrade gegen Ancona abgeseilt, zu welchem auch einige neapolitanische Schiffe mit der Aufgabe stoßen sollen, der Anarchie jener Stadt nunmehr ein Ende zu machen.

Gestern erfuhren wir aus Paris das Resultat der Parlamentswahlen Frankreichs. Darnach sollen zwei Drittel der Gewählten zur gemäßigten Partei gehören, und ein Drittel zu den Socialisten, von denen sich etwa zwanzig zur rothen Fahne des ewigen Umsturzes bekennen. Mit Hinblick auf einen so glücklichen Erfolg dürfte den verwegenen Männern der conversiven Partei in den übrigen Ländern Europa's der Muth vollends sinken; denn man sieht es klar, daß diesen verruchten Mördern des staatlichen Lebens nunmehr in compacter Masse eine einzige Partei gegenüber steht, nämlich jene der Ordnung und des Rechtes, in welcher sich bald aus eigener Anschauung des Bessern sowohl die bisher starrsinnigen Verehrer des Zopfes als auch die blinden Anbeter der Freiheit nach einem wechselseitigen Amalgamirungs-Prozesse zur vereinten That die Hände reichen werden.

Böhmen.

Prag, 19. Mai. Unsere bisher hier weilenden Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, verlas-

*) Hat Krain ein kostspieliges Zwangarbeitshaus aufgebracht, welches jetzt auch ein Straßhaus umfaßt, so wird es wohl auch ein ärztliches Bildungsinstitut für sich und seine Nachbarn verdienen. Für ein vaterländisches Museum, für den großartigen Pallast eines Unterhaltungs-Casino's, für die prächtige Hauptwache der Nationalgarde u. s. w. standen große und kleine Geldbäcke offen; wird man das dringende Bedürfnis von guten Aerzten wohl vergessen? A. d. R.

sen am 22. Früh unsere Stadt, werden am 26. und 27. Mai in Salzburg verweilen, und treffen am 29. in Innsbruck ein.

Mähren.

Brünn, 21. Mai. Der unter dem Namen „Jednota sw. Cyrilla a Methuda“ gegründete Verein hat endlich die Bewilligung erhalten und wird sich mit Ausschluß aller politischen Tendenzen und mit Beschränkung auf wissenschaftliche und humanitäre Zwecke definitiv constituieren. Hr. Palacy, der uns wieder verlassen hat, wird in wenigen Tagen zurückkehren, um einige Forschungen zum Zwecke seiner Geschichte von Böhmen hier anzustellen. Der nächste Theil dieses Werkes wird zuerst böhmisch erscheinen, zugleich aber ins Deutsche übersetzt werden.

Vorfälle in mehreren Theilen Mährens beweisen die Geringschätzung, der die alten politischen Aemter anheimfallen, und machen es wünschenswerth, daß die neue Gerichts- und politische Organisation bald ins Leben treten möge. In Babruška erlaubten sich die Landleute solche Angriffe auf die obrigkeitlichen Wälder, daß das Criminalgericht gegen die Frevler einschreiten mußte; allein diese widersetzten sich der Commission, mißhandelten einzelne Glieder derselben und fügten sich erst dann, als eine neue Commission im Geleite von 80 Mann Militär erschien. (Dest. Corr.)

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Ein Bericht des Herrn Feldzeugmeisters Baron Welden ddo. Preßburg vom 21. d. M. enthält Folgendes über die Vorgänge bei der k. k. Armee in Ungarn: Seit die Vorrückung in der großen Insel Schütt begann, ist der Feind durch tägliche Angriffe immer mehr in die Linie zwischen Bös und Basarut zurückgebrängt worden. Es fielen bei dieser Gelegenheit Gefangene und Blessirte, die er in den Dörfern zurückließ, in unsere Hände; auch zwischen der Waag und dem Neuhäusler-Arm zog sich der Feind gegen Guta zurück.

Gefangene und Ueberläufer sagten aus, daß von Komorn her, mit dessen Ausbesserung und Ap-provisionirung die Rebellen sehr beschäftigt waren, eine Verstärkung von neu ausgehobener Mannschaft erwartet wurde, und daß ein gewisser Kenkey in Komorn befehlige.

In Raab hielt sich der Feind bis zur Abba-brücke und am Eingange der kleinen Schütt; hier kommen beinahe täglich Ueberläufer von den daselbst stehenden zwei Husaren-Regimentern, ehemals Kaiser Nicolaus und Alexander.

Sie gaben an, schlecht verpflegt und noch schlechter behandelt zu werden, seitdem Viele von ihnen sich weigerten, den Eid auf die Republik zu leisten, und daß alle jene, welchen man nicht traue, nach Debreczin zurückgeschickt würden, um dort zur Abrihtung der Recruten bestimmt zu werden, welche in bedeutender Zahl aus allen Theilen Ungarns zusammengetrieben wurden.

Die Emissäre Kossuth's waren allenthalben bemüht, Anhänger für die Republik zu gewinnen, welches ihnen aber bis jetzt nur in Stuhlweissenburg gelang. Die kaiserlichen Fahnen wehten noch in Groß-Kanisza, Fünfkirchen bis Bata, wo ein Theil des Corps der Süd-Armee unter dem Feldzeugmeister Baron Jellachich stand, dessen rechter Flügel sich bis gegen Peterwardein ausdehnt.

Der Feldzeugmeister Baron Welden hat Nachrichten bis zum 17. d. aus Ofen, um welchen Platz und in Pesth der Feind gegen 30.000 Mann zusammengezogen hat.

Das Feuer aus der Festung dauerte fort und ein Theil der Stadt Pesth ward beschossen und die vom Feinde auf dem Schwabenberge errichtete Batterie zum Schweigen gebracht.

Das tapfere Benehmen des Generals Kenki ward begreiflicherweise von den Rebellen nur mit Schimpf erwiedert, und die Pesther Zeitungen er-

schöpften sich in den fürchterlichsten Drohungen gegen diesen Ehrenmann.

Verschiedene Stürme, welche von der Ofner Wasserstadt gegen die Wasserleitung der Ofner Festung gemacht wurden, fielen zum größten Theile der Brigade unter dem Rebellenführer Kmety aus, welche in ein Kartätschenfeuer gerieth, wobei das 45. Honved-Bataillon über 500 Mann auf dem Platze ließ.

Es wandern täglich aus der Festung Ofen eine Menge Menschen aus, die ihren Nahrungsbedarf nicht mehr decken können, während dem es der Garnison an nichts fehlt.

Das Hauptlager der Insurgenten ist im Leopoldsfeld, wo sich zuletzt auch Görgey befand, der indeß mehrerer Differenzen wegen nach Debreczin bestimmt war, weil die polnischen Insurgenten-Anführer Dembinsky und Bem bereits mehr auf ihre eigene Rechnung, als der ungarischen Sache wegen den Krieg führten. Auch nimmt die Desertion unter den mehr regulären Abtheilungen der Insurgenten auffallend zu. Ein so eben übergegangener Wachtmeister von König Wilhelm Husaren, von 2 Divisionen bei Raab stehend, erklärt, daß die Husaren nur durch die entsetzlichsten Drohungen und unter der Erklärung, daß sie bei den kaiserlichen erschossen würden, zurückgehalten werden könnten.

An der Waag von Sellye gegen Freistadt, an der Neutra vor dieser Stadt, Nagy Tapolcsan und Szambokret, war ein großes Schwanzen in den feindlichen Bewegungen sichtbar; der Herr F. J. M. Baron Welden ließ daher in der Nacht vom 18. auf den 19. d. durch einen Uebergang auf Kähen Freistadt durch die Brigade Perin besetzen (welches der Feind auch sogleich räumte) und die dortige Brücke herstellen.

Cavallerie-Abtheilungen folgten dem Feinde auf der Straße gegen Neutra und Tapolcsan. Schon seit mehreren Tagen hatte sich der linke Flügel der Armee bis gegen Trentschin ausgedehnt, um mit dem Corps des F. M. L. Bogel in Verbindung zu kommen, welches am 14. d. M. bereits nach ziemlich beschwerlichen Märschen, aber ohne vom Feinde gehindert zu werden, von Leutschau über Rubin zwischen Silein und Pruska eingetroffen war.

Die Spitzen der feindlichen Colonnen standen in Rosenberg, Turany, Rajek und selbst in Trentschin, ohne einen Angriff zu wagen.

In Preßburg erschien folgende Kundmachung:

Kraft der mir von Sr. Majestät erteilten Vollmachten finde ich allgemein kund zu machen, daß die Banknoten, Geldnoten und andere, wie immer geartete Geldzeichen, welche von den ungarischen Rebellen als Papiergeld ausgegeben wurden, oder noch ferner ausgegeben werden sollten, als vollends ungültig und werthlos, wie dieß in den amtlich veröffentlichten Manifesten Sr. Majestät vom 25. September, 20. October und 6. November 1848 wiederholt ausgesprochen worden ist, von jedem Um-satz und Verkehre unbedingt ausgeschlossen sind.

Dieselben dürfen weder von den öffentlichen Cassen, noch von irgend Jemanden als Zahlung oder Sicherstellung einer Zahlung angenommen, oder von einem Orte an einen anderen versendet oder übertragen werden. Wer ungeachtet dieses Verbots die gedachten Geldzeichen gegen österreichische Banknoten, Anweisungen auf die Landes-Einkünfte, anderes Geld oder überhaupt andere Werthe umsetzt, als Zahlung oder Sicherstellung einer Zahlung verwendet oder annimmt, oder an einen anderen Ort versendet, oder zur Uebertragung übernimmt, wird als der Theilnahme an der Beförderung des Auf-ruhrs schuldig betrachtet, und der strengen kriegs-rechtlichen Bestrafung unterzogen. Alle zu Folge dieses Verbotes von dem Verkehre ausgeschlossenen Geldzeichen, welche in dem Umfaze, Verkehre oder im Transporte von einem Orte an den andern be-

treten werden, sind dem Inhaber abzunehmen, und an eine Staatscasse zur Vertilgung zu übergeben. Preßburg, am 20. Mai 1849.

Welden,

Feldzeugmeister und Armee-Obercommandant.

Der „Lloyd“ enthält Kossuth's Verbot der unter dem Commando des Fürsten Windischgrätz ausgegebenen Zwangsanleihe-Assignaten; wir wollen die Schlußworte desselben hier anführen. — Dieselben lauten: „Die Unabhängigkeitserklärung der ungarischen Nation enthält schon in sich die Verdam-mung aller solchen strafbaren Handlungen des Fein-des; daß jedoch Niemand aus Unwissenheit betrogen werde, hält die Regierung es für ihre Pflicht, einestheils das Publikum schon im Vorhinein auf den Schaden, welchen es durch die Annahme dieser werthlosen Papiere zu ertragen haben würde, auf-merksam zu machen, andererseits aber zu solchen Mitteln zu greifen, durch welche der Feind in der Ausführung seiner strafbaren Tendenzen gehindert werde. In Folge dessen, die oberwähnten Assigna-ten für werthlos und betrügerisch erklärend, verordne ich, daß dieselben weder bei öffentlichen Cassen, noch aber im Privatverkehr angenommen werden sollen. Derjenige, der diese Assignaten anzunehmen oder gar auszugeben sich erdreisset, wird im Sinne des in der Unabhängigkeitserklärung enthaltenen Beschlusses, auch so wie einer, der dem Feinde in der Ausführung seiner gegen unser Vaterland ge-richteten rebellischen Tendenzen beihilflich ist, sogleich als ein Landes-Verräther betrachtet und bestraft werden.“

Pesth, 15. Mai. Der Schaden des letztern Bombardements ist bedeutend, besonders hat die Leopoldstadt stark gelitten. Das deutsche Interims-theater ist bis auf den Grund niedergebrannt; von der Kirche stehen nur die Mauern; auch mehrere der schönsten Häuser, wie das Uermenische u. s. w., sind ein Raub der Flammen geworden. Den vernichtenden Zorn, der uns von der Ofner Festung aus heimsuchte, sollen hiesige Spione aufgerufen haben. Durch telegraphische Zeichen sey der General Kenki von ihnen benachrichtigt worden, daß hier Belagerungsvorkehrungen getroffen werden. So behaupteten wenigstens die Agitatoren, und bald wurden mehrere Individuen festgehalten und gröblich miß-handelt. Wie weit letzteres ging, wird Ihnen die nachstehende Verordnung, welche gestern veröffent-licht wurde, zur Genüge andeuten. „Es haben sich,“ heißt es darin, „mehrere Fälle ergeben, daß Leute, die für Spione gehalten wurden, nicht nur ergriffen, sondern überdies thätlich mißhandelt und der bei ihnen vorgefundenen werthvolleren Gegenstände be-raubt worden sind. Wir verordnen daher:

Erstens. Wenn ein verdächtiger Mensch, den man aus gegründeten Ursachen für einen Spion hal-ten muß, auf der That ertappt wird, so ist derselbe, ohne der geringsten Beleidigung, zur städtischen oder Militär-Behörde zu geleiten.“

„Zweitens. Derjenige, der gegen diese Verord-nung handelnd, irgend Jemanden festnimmt, und sich an seiner Person oder an seinem Eigenthume vergreift, wird, möge er eine Militär- oder Civil-person seyn, als Räuber und Dieb vor das stand-rechtliche Gericht gestellt.“

„Wir werden weder dulden noch erlauben, daß, nachdem die Landes-Regierung für die strenge Be-strafung der Landesverräther und Spione gesorgt hat, Einzelne sich eigenmächtig in welcher immer eine polizeiliche oder richterliche Gewalt-Ausübung ein-mengen, und Sicherheit der Person und des Eigen-thumes auf der Straße einer sogenannten Volks-Zu-stiz preisgegeben werde.

Pesth, am 14. Mai 1849.

Schweidel, General. Daniel Trányi, bevollmächtig-ter Regierungs-Commissär.“

Der hier unterschriebene General Joseph Schwei-del ist von dem substituirtten Kriegsminister Klapka zum Militär-Commandanten, so wie der Major Michael Szás zum Platzmajor hier in Pesth ernannt

worden. Beide Ernennungen erfolgten am 9. Mai zu Debreczin, von wo uns jetzt die Nachrichten öfter und schneller zukommen sollen, da vom 12. d. an-
gefangen, so lange Landtag und Regierung ihren Sitz dort haben werden, täglich die Post zwei Mal hin und her verkehrt.

Debreczin, 8. Mai. Sitzung des Repräsentantenhauses. (Vormittags 11 Uhr.) Präsident: Lad. Palóczy.

„Der Landes-Gouverneur an die Nationalversammlung. — In Folge meines Berichtes vom 1. Mai d. J. bin ich so glücklich, die Nationalversammlung zu benachrichtigen, daß ich den Herrn General Arthur Görgei zum Kriegsminister ernannt habe; was ich mit dem Beisatze mittheile, daß, so lange die unter dessen Obercommando fortgeführten glücklichen Kriegsoperationen seine persönliche Anwesenheit bei der Armee unumgänglich beanspruchen, der Chef des Generalstabes, Herr General Klapka, die Angelegenheiten des Kriegsministeriums leiten wird, und die betreffenden Contrasingnungen durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Esz. Batthyányi, geschehen werden.“

Gegeben Debreczin, 7. Mai 1849.

Der Landes-Gouverneur:

Ludwig Kossuth.“

Diese Anzeige wurde vom Hause mit Freuden aufgenommen.

P o l e n .

Krakau, 19. Mai. Es ist bekannt, daß die k. russische Regierung ihre freundschaftliche Gesinnung unter Anderem durch die Uneigennützigkeit bewährt hat, mit welcher sie ihren, auf dießseitigem Gebiete stehenden Truppen Mehl und andere Verpflegungsbedürfnisse aus den angrenzenden russischen Provinzen nachführen läßt. In diesem Augenblicke kommt uns noch die officielle Mittheilung zu, daß Se. Durchlaucht der Herr Fürst Feldmarschall Paskeiwitsch an alle russische Zollbeamten längs der österreichischen Gränze den Befehl erteilt hat, weder für Hafer noch für Getreidesorten Ausfuhrzoll zu erheben, wodurch also die Einfuhr gänzlich freigegeben ist. Die k. russischen Truppen in Krakau besorgen übrigens die Brotbereitung selbst und unsererseits werden ihnen bloß die nöthigen Backöfen und das erforderliche Holz zur Verfügung gestellt.

D e u t s c h l a n d .

Frankfurt, am 16. Mai. Das Reichsministerium Gagern ist abgetreten. — In der Sitzung der Nationalversammlung vom 16. Mai ist derselben die Ernennung des Dr. Grävell als Minister des Innern und zugleich Vorsitzenden des Ministerrathes angezeigt worden. Ueber diese Sitzung berichtet die „Presse“ Folgendes:

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung theilte Präsident Reh mit, der preussische Bevollmächtigte sey angekommen und habe folgende Aufträge: 1) die preussischen Abgeordneten abzurufen, 2) sich die Verhältnisse hier anzusehen (ungeheures Gelächter). Eine Erklärung von 55 preussischen Abgeordneten der Rechten und des rechten Centrums wurde verlesen, wornach sie die durch k. preussische Verordnung vom 14. d. M. verfügte Abberufung der preussischen Abgeordneten nicht als rechtsverbindlich erkennen und so lange in der Nationalversammlung bleiben werden, als sie Hoffnung haben, auf gesetzlichem Wege die Reichsverfassung durchzusetzen. Ein Antrag von Wiedemann u. A., die Nationalversammlung möge beschließen, daß sie die Abberufung der preussischen Abgeordneten für dieselben als unverbindlich betrachte und von ihrem deutschen Patriotismus das Verbleiben in der Versammlung erwarte, wurde fast einstimmig als dringend erkannt, und ohne Debatte bei Namensaufruf mit 287 gegen zwei Stimmen angenommen. (Zehn enthielten sich der Abstimmung.) Ein Antrag von Groß aus Prag, Hartmann, Mittermaier u. auch die im

April erfolgte Abberufung der österreichischen Abgeordneten für unverbindlich zu erklären, wurde ebenfalls als dringlich erkannt, die von Ostendorf beantragte motivirte Tagesordnung mit 174 gegen 107 Stimmen verworfen, und der Antrag selbst angenommen. Reichensperger und Grävell zeigten ihren Austritt an. Während über einen Antrag Simon's von Trier auf Vorladung des Kriegsministers abgestimmt wird (mit 155 gegen 122 abgelehnt), erscheint Grävell auf der Ministerbank. (Ungeheures Gelächter auf der Linken, Grävell entfernt sich wieder.) Simon von Trier verliest einen vom Dreißiger-Ausschuß mit 16 gegen 12 Stimmen beschlossenen Antrag des Inhalts: Nachdem der Reichsverweser kein Ministerium ernannt habe, solle eine Reichsregentschaft von 5 Mitgliedern aus und von der Nationalversammlung mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt werden. Die Dringlichkeit wird nicht anerkannt und die Berathung auf Freitag verschoben.

Die Sitzung soll eben geschlossen werden, als von dem Präsidenten des abgetretenen Reichsministeriums ein Schreiben an die Versammlung eingeht, welches in der That die Ernennung des geheimen Justizraths Herrn Dr. Grävell zum Minister des Innern und zum Vorsitzenden des Ministerrathes anzeigt. (Staunen und Unwille.) Zugleich erscheint Herr Grävell selbst auf der Tribune mit der Hinweisung auf sein graues Haupt und der Versicherung, daß es nicht der Ehrgeiz sey, der ihn zur Uebernahme eines so verantwortungsvollen Amtes getrieben. Er bittet, daß es ihm die Versammlung nicht erschwere, und kündigt an, daß die Bildung des Ministeriums so weit vorgeschritten sey, daß er Herrn Detmold für die Justiz, den General Herrn Jochmus für das Auswärtige, Herrn Merck für die Finanzen benennen könne. Für den Krieg sey der Minister ebenfalls ernannt und habe angenommen; weil er aber noch nicht in Frankfurt eingetroffen sey, so wolle er (Herr Grävell) mit dessen Bezeichnung vor der Hand zurückhalten.

Frankfurt, am 18. Mai. 222. Sitzung der Nationalversammlung.

Das neue Ministerium theilt sein Programm mit, welches dahin geht, daß die Central-Gewalt, daß sie von der Mitwirkung von dem Verfassungswerke ausgeschlossen sey, sich nicht für befugt halte, ihre Thätigkeit zur Durchführung der Verfassung zu verwenden, daß sie indessen gern vermittelnd zwischen der Nationalversammlung und den Regierungen eingreifen, aber jeder gewaltsamen Auslieferung entgegengetreten werde, und daß sie entschlossen sey, jeden Eingriff in die Regierungsgewalt zurückzuweisen. (Große Bewegung). Das Programm wurde von der Versammlung mit unzweideutigen Aeußerungen des Mißfallens aufgenommen, und der Antrag Welfers:

„Die Nationalversammlung erklärt, nachdem sie die Ernennung des Reichsministeriums und dessen Programm vernommen, daß sie zu diesem Ministerium nicht das geringste Vertrauen haben kann, sondern vielmehr diese Ernennung unter den obwaltenden Umständen als eine Beleidigung der Nationalrepräsentation betrachten muß,“ mit 191 Stimmen bejaht. Zwölf haben ihn verneint. Vierundvierzig haben sich enthalten.

Frankfurt, 18. Mai. 223. Sitzung der deutschen Nationalversammlung. Die Sitzung wird um 12¼ Uhr durch Hrn. Reh eröffnet. Auf der Ministerbank die Herren Grävell und Jochmus. Später erschien doch der Justizminister Hr. Detmold. Der Ministerpräsident besteigt die Tribune, um die wegen der Zusammenziehung württembergischer und heffischer Truppen von Herrn Mohr gestellte Interpellation dahin zu beantworten, daß die Rüstung den Unruhen in Baden und der Wiedereinnahme der Festung Rastatt gelte. Was das gestrige Mißtrauensvotum betrifft, so erklärt der Ministerpräsident, daß er wohl unterscheide zwischen seiner früheren und jetzigen Stellung und der Na-

tionalversammlung die volle Achtung nicht verweigern werde. Dieß für die Form; was nun die Sache betrifft, so habe er Folgendes mitzutheilen. Als das Ministerium Gagern dem Reichsverweser ein neues Programm vorlegte, fand derselbe sich nicht veranlaßt, auf dasselbe einzugehen. Die Folge war der Rücktritt des Reichsministeriums. Der Reichsverweser hat sich darauf viele Mühe gegeben, ein neues Ministerium zu bilden, aber es wollte ihm nicht gelingen. Darauf wurde ihm der Vorschlag gemacht, es mit mir zu versuchen, und ich habe auf seine Anfrage erwiedert, daß ich wohl erkenne, wie ungenügend ich der Versammlung seyn würde. Die Gründe, die den Reichsverweser bewogen, nicht abzutreten, und uns, ihn nicht im Stich zu lassen, sind folgende: Bis zuletzt war die Hoffnung auf eine Verständigung von Seiten des Herrn von Gagern nicht aufgegeben worden. Mit Rücksicht darauf haben ich und meine Collegen an diese Hoffnung angeknüpft — und der Reichsverweser hat den letzten Versuch gemacht, indem er gestern einen Courier nach Berlin gesendet hat mit dem Verlangen, eine entscheidende Antwort zurückzubringen. (Links: Was ist die Frage, die er beantworten soll?) Nach Rückkunft desselben werde ich Ihnen sofortige Mittheilung machen. Ein zweiter Grund, weshalb der Reichsverweser sich nicht entschließen konnte, zurück zu treten, lag in seiner Stellung selbst; denn der Bundestag hat ihm im Namen der deutschen Regierungen die Gewalt übertragen. (Lebhafter Widerspruch.) Der Reichsverweser wird sein Amt nur in die Hand derer niederlegen, welche es ihm übergeben haben, (Wer ist das?) d. h.: in die Hände der Nationalversammlung. Aber er sieht sich zugleich als Bevollmächtigter der Regierungen an und wird seine Macht nur in deren Hände zurückgeben. Zugleich aber würde der Rücktritt des Reichsverwesers den schlimmsten Einfluß auf den dänischen Krieg ausüben. Man wird dieß um so mehr würdigen, wenn ich erwähne, daß so eben eine Depesche aus London eingegangen ist mit dem Auftrage auf einen Waffenstillstand. (Hört, Hört!) Wir sind überzeugt gewesen, daß der Reichsverweser seine Pflicht thun werde wie ein Ehrenmann, und darum haben wir ihn nicht verlassen und werden auch bleiben, trotz Ihres gestrigen Mißtrauensvotums. (Allgemeine Entrüstung. Hr. Grävell begibt sich mit stoischer Ruhe auf seinen Platz zurück.)

Baden. Die „Allg. Ztg.“ bringt folgende Mittheilungen:

Der Großherzog hatte sich — daran verzweifeln, nach Frankfurt mit seiner kleinen Schaar von Getreuen zu kommen — nach dem Boden der französischen Republik, dem Städtchen Lauterburg, geflüchtet. Dort scheint er noch zu seyn mit den Ministern, dem Oberpostmeister Mollenbeck u. (Der Markgraf von Baden, der sich nach Kirchheim u. F. zu seiner herzoglichen Schwiegermutter geflüchtet hatte, wurde vom Volke gezwungen, diesen Ort zu verlassen!) Von Nassau, Hessen und Württemberg sind Truppen, namentlich zur Besetzung von Rastatt, durch das Reichskriegsministerium aufgeboden; aber wird dieses Aufgebot jetzt durchgeführt werden können, wo zwar Gehorsam der Reichsverfassung das Feldgeschrei der Republikaner ist, wo aber der eigenthümliche Unterschied eingetreten scheint, daß die auf die Reichsverfassung beeidigten Truppen dem Reichskriegsminister nicht gehorchen, während die Nichtbeeidigten auf dem Feld der Ehre ihr Blut für die gemeinsame Sache einsetzen? Die „Carlsruher Ztg.“ vom 19. Mai bringt eine Proclamation an das Volk, dem die schweren Opfer an Geld u. zu Gemüth geführt werden, welche die Sache der Freiheit verlange. Es werden daher vorerst „freiwillige Gaben“ gefordert. Die angebahnte militärische Union mit der Pfalz soll nach derselben amtlichen Zeitung des Landesausschusses auf folgenden Grundlagen beruhen: 1) in militärischer

Beziehung bilden Baden und Rheinbaiern ein Land; 2) wird das badische Kriegsministerium vorerst als das gemeinschaftliche beider Länder betrachtet; 3) alles Zollgeld auf Brücken, welche Baden und Rheinbaiern verbinden, ist sofort aufgehoben. Die Entschädigung privat. Ansprüche bleibt vorbehalten. Die Unterhaltungskosten sind gemeinschaftlich und gleichheitlich zu tragen; 4) die Einwohner beider Länder werden in allen Beziehungen so angesehen, als gehörten sie einem und demselben Staate an. — Der in badischen Dingen wohlunterrichtete Stuttgarter „Beobachter“ sagt über die gestern erwähnte, von 19 theilweise völlig unbekannten Namen unterschriebene Erklärung des Landesausschusses, daß kein Zwiespalt in ihm herrsche. Zuerst unterzeichnet hat diese Erklärung der Soldat Bannwart, dann Brentano, dann der Soldat Cordel und so fort die übrigen. — Eben erhalten wir noch einen Brief aus Straßburg, wornach der Großherzog von Baden sich von Lauterburg nach Hagenau begeben hat.

R a s t a t t, 15. Mai. Gestern wurde von Brentano der hiesigen Bürgerwehr und der Garnison, so wie der technischen Truppen und der österreichischen Artillerie der Eid auf die Reichsverfassung abgenommen. Nach einer vom Rathausbalcone herabgesprochenen Rede Brentano's, in welcher der Zweck des Landesausschusses den Anwesenden auseinandergesetzt, und die Ordnung als solcher dargestellt wurde, ging die Feierlichkeit vor sich. Bis jetzt hat man die Republik von Seiten der provisorischen Regierung noch nicht offen ausgesprochen, obgleich Struve, Blind und Brentano nicht für die Repräsentanten des monarchischen Princips gelten können. — Die Nachricht, welche sich verbreitete, die Nachricht, daß Hecker von Amerika zurück erwartet werde, veranlaßte hier einen nicht geringen Jubel! Ist dieser Jubel auch ein monarchischer? — Lebendigkeit und Rührigkeit herrscht hier im hohen Grade; doch wird die Entfernung vieler Leute, z. B. der Festungsarbeiter, mit Energie betrieben; nicht als ob man zur Vertheidigung mehr Kräfte hätte, als man füglich braucht, sondern weil man durch die Unverwendbarkeit vieler Individuen Verwirrung hervorzurufen fürchtet. Bewaffneter Zuzug wird erwartet. Das Militär, welches sich in der Festung befindet, hat sich seine Führer selbst gewählt. Absehung und Ernennung waren das Werk weniger Augenblicke! Von Niederlagen will man nichts wissen, Alles träumt von Sieg!

R a s t a t t, 16. Mai. Morgen müssen die hier garnisontirenden Oesterreicher, Kanoniere und technische Truppen, auf Anordnung der vollziehenden Gewalt in Carlsruhe, die hiesige Festung verlassen, und sich durch das Murgthal nach Bregenz begeben. Die öffentlichen Cassen, welche vorgestern in Beschlag genommen wurden, sind heute wieder an die betreffenden Cassenbeamten zurückgegeben worden, ein Beweis, daß man an keine Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit denkt. Der bisherige Gouverneur, General v. Clossmann, ist heute mit seiner Familie ohne weiteres Hinderniß nach Lauterburg abgezogen.

Carlsruhe, 16. Mai. Das neue Ministerium, das eben von dem „Vollziehungsausschuß“ niedergesetzt worden ist, besteht aus folgenden Mitgliedern: Brentano, Inneres und Präsidentschaft; Peter, Justiz; Lieutenant Eichfeld, Krieg; Goegg von Remmchen, Finanzen. Der Letztere, noch ein sehr junger Mann, hat heute früh den Befehl erlassen, daß jeder, der sich von Staatsdiensten entfernt, entlassen und sein Vermögen confiscirt werde; eine weitere Anordnung ist, daß jeder Kaufmann am hiesigen Orte, der seinen Laden schließt, für die Stunde einen Kronenthaler zu zahlen hat. Unter Brentano und Struve soll es bereits zu Zwistigkeiten gekommen seyn, da jener gemäßigtere Schritte will, und

namentlich von einer Proclamation der Republik, wozu dieser hindrängt, nichts wissen mag.

Schweiz.

Die Kaufhaus-Commission in Baselstadt hat die Veranstaltung getroffen, daß alle Sendungen von Schießpulver, welche nicht direct an die schweizerische Bundesregierung eingehen, an den Thoren angehalten werden. Ueberdies wird in Erinnerung gebracht, daß vom 1. Juli d. J. an, ohne schweizerisches Patent kein Pulver mehr verkauft werden darf.

Im basellandschaftlichen Bezirk Waldenburg ist eine Falschmünzergesellschaft, welche Fünfbäner und Thaler fabricirte, entdeckt und verhaftet worden.

Der Gesandte der römischen Republik verspricht in einer wortreichen Note vom 12. d. an den Bundesrath, daß selbige, insofern die Schweiz die Capitulation mit Neapel aufzulösen suche, bereit sey, ihre Bemühungen so viel möglich zu unterstützen, und um jede materielle Schwierigkeit zu beseitigen und diese Auflösung nach Maßgabe der Kräfte zu beschleunigen — selbst zu Geldentschädigungen beizutragen.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Mailand, 18. Mai. Eine eben von Montecucculi angeschlagene Notification gibt bekannt, daß außer den bisherigen Münzsorten im lomb. venet. Königreiche (vom 1. Febr. 1849 durch Ministerialerlaß) eine neue Münze, nämlich ein kupfernes 10 Centesimistück zu cursiren habe und den übrigen Münzen im Gebrauche gleichgestellt sey. Die Form ist wie beim 5 Centesimistück, der Werth 2 kr. C. M.

Großherzogthum Toscana.

Am 11. Mai als die österreichischen Truppen in Livorno einrückten, wurden folgende Bekanntmachungen erlassen:

Die toscanischen Farben, nämlich Weiß und Roth, sind für die Stadt Livorno vom Augenblicke der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, wie früher, die allein erlaubten. Den Einwohnern von Livorno ist es untersagt, Cocarden oder andere dreifarbige Abzeichen zu tragen.

Livorno den 11. Mai 1849.

Der k. k. Artillerie-General,
Freiherr d'Aspre.

Die Stadt Livorno ist in Belagerungszustand erklärt.

Der Generalmajor Graf von Wimpffen ist zum Militärcommandanten von Livorno ernannt worden.
Livorno, 11. Mai 1849.

(Unterschrift wie oben.)

Se. Excellenz der Artillerie-General Freiherr d'Aspre, Oberbefehlshaber des zweiten österreichischen Armeekorps, verordnet:

- 1) Daß alle Boutiken, Hausthore und Fensterladen wie gewöhnlich geöffnet werden.
- 2) Außer der gewöhnlichen Straßenbeleuchtung muß auch jedes Fenster in den Häusern beleuchtet seyn.
- 3) Nach Verlauf von 12 Stunden müssen alle Barrikaden und jede Straßensperrung, welche die freie Circulation hindert, weggeräumt seyn.

Der k. k. Generalmajor, Stadtcommandant
Wimpffen.

Römische Staaten.

Se. Excellenz der F. M. Graf Radetzky hat die nach Mailand geschickten Schlüssel der Stadt Bologna sogleich mittelst Eilboten nach Gaeta befördert, damit sie in die Hände Sr. Heiligkeit niedergelegt werden.

Capitulation.

Hauptquartier, Villa Bolchini vor Bologna
16. Mai 1849.

Im Bunsche, der Belagerung der Stadt Bologna durch die k. k. österreichischen Truppen, welche von derselben im Namen Sr. Heiligkeit Besitz neh-

men wollen, ein Ende zu machen, hat sich heute eine zahlreiche Deputation unter der Führung Sr. Eminenz des Cardinal-Erzbischofes Carlo Dpizzoni, bestehend aus der Municipalbehörde, an deren Spitze sich der Herr Senator Antonio Zanolini befand, aus den Herren Commandanten der Linie, der Bürgerwehr und des Corps der Carabinieri hierher verfügt. Um ihre Absicht zu realisiren, wurden folgende Bedingungen festgesetzt:

1. Werden den kaiserlichen Truppen sogleich die Stadthore Porta San Felice, Galliera und Castiglione übergeben, von denen früher jedes etwa vorhandene Hinderniß weggeräumt werden muß.

2. Alle im Besitz der Stadt befindlichen Geschütze müssen sogleich im apostolischen Pallaste aufbewahrt werden.

3. Für die Ausführung dieser Bedingung haben die Linientruppen, die Bürgerwehr und das Corps der Carabinieri zu bürgen, denen auch die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung obzuliegen hat. Die regulären Truppen werden Sr. Heiligkeit dem Papst Pius IX. den Eid der Treue schwören.

4. Alle sonstigen Schuß-, Hieb- und Stichwaffen, mögen sie nun öffentliches oder Privateigenthum seyn, müssen sogleich bei der Porta Castiglione niedergelegt werden, um dort von einer aus kaiserlichen Officieren und bolognesischen Bürgern zusammengesetzten Commission in Empfang genommen zu werden.

5. Keines der sich jetzt in Bologna aufhaltenden Individuen wird von den kaiserlichen Truppen heßigelt werden, wenn es auch gegen dieselben gekämpft hat.

6. Die Municipalbehörde von Bologna übernimmt die Verpflichtung, diese Uebereinkunft sogleich den anderen Städten und Gemeinden in den Legationen zu übermachen, damit jeder weitere Widerstand verhütet, und die ersehnte gänzliche Pacification des Staates herbeigeführt werde.

Der k. k. Cavallerie-General, Civil- und Militär-Gouverneur von Bologna und Ferrara

Gorczkovsky m. p.

Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof
Carlo Dpizzoni m. p.

Der k. k. F. M. E. Commandant der k. k. Truppenabtheilung in der Romagna

Wimpffen m. p.

A. Zanolini m. p.

Senator.

Ragy m. p.

Oberst beim k. k. Generalstabe.

Marescotti m. p.

Oberst.

Königreich beider Sicilien.

Officiellen Berichten aus Neapel vom 16. l. M. zufolge, war daselbst die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß der General, Fürst von Satriano am 15. um 3 Uhr Nachmittags seinen Einzug in Palermo gehalten hatte. Die königlichen Truppen wurden von den Einwohnern von Palermo mit Jubelruf empfangen.

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 25. Mai 1849.

				Mittelpreis
Staatsschuldverschreibungen	zu	5 pCt. (in G. M.)		88 7/8
dello	dello	4		70
dello	dello	1		18
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.				226 7/8
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu	2 1/2 pCt. (in G. M.)		50
Bank-Actien, pr. Stück 120 in G. M.				
Das abermalige starke Fallen der Pariser Course vom 21. d. M. bewirkte auch an unserer Börse, sowohl in Fonds als Actien einen Rückgang. Nordbahn-Actien sind um 1 1/4 Procent gewichen und blieben 96 1/4 bis 96 1/2.				
Fremde Devisen und Baluten höher und gesuchter.				
London in L. S.	12	—	12.	
Augsburg	120	bis	120 1/4.	
Mailand	119	1/2.		
Paris	14 1/2			
Gold-Agio	28 1/2	bis	28 3/4.	
Silber-Agio	19 1/2	Percent		
Der Umlauf beschränkt.				

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 22. Mai 1849.

Hr. Johann Ditthey, Handlungs-Agent, von Graz nach Wien. — Frau Amalia Kovel, Medicin-Doctors-Gattin, von Ugram nach Verona. — Hr. Franz Colugnati, Advocat, — und Hr. Anton Vujatti, Bürgermeister; beide von Wien nach Görz. — Hr. Joseph Garoffolo, Besitzer, nach Triume. — Hr. Otto Gropius, Seidenfabrikant, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Homan, Handelsmann, nach Triest.

Am 23. Hr. Nicolaus Puchiera, Besitzer, von Wien nach Ragusa. — Hr. Nathan Grenkel, Handelsmann, — u. Hr. Johann Melingo, Handelsmann; beide von Wien nach Triest. — Hr. Robert Leith, Capitän; — Hr. Wingate, engl. Edelmann; — Hr. Joseph Neubacher, Dr. der Rechte, — u. Hr. Thomas Sampson, engl. Major; alle 4 von Triest nach Wien.

Am 24. Frau Antonia v. Schrank, k. k. Regierungsraths-Gemahlin, — u. Hr. Friedrich v. Schrank, k. k. Regierungsrath und Votto-Directions Adjunct; beide von Wien nach Mailand. — Hr. Severin Brezina, Hof- und Gerichts-Advocat, — u. Hr. Joseph Plenti, Handelsmann; beide von Wien nach Triest. — Hr. Michael Walland, Pfarrer, von Triest nach Graz. — Hr. Emanuel Heimann, Handelsmann, von Jessenitz nach Triest. — Frau Elementine Frein von Buffa, k. k. Regierungsraths-Gemahlin, von Wien nach Görz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 17. Mai 1849.

Joseph Paschitsch, Auszügler, alt 50 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Auszehrung.

Den 18. Maria Dollner, Institutsarme, alt 59 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Auszehrung. — Frau Gertraud Schmalz, pens. k. k. Einnehmers-Witwe, alt 75 Jahre, in der Stadt Nr. 35, an der Lungenlähmung. — Dem Hrn. Gustav Tönnies, Zimmermeister, sein Kind Johanna Nepom., alt 3 Tage, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 45, an Fraisen.

Den 19. Mai Dem Michael Dgrin, Zuckerfabr.-Arbeiter, sein Kind Michael, alt 2 1/2 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 39, an der häutigen Bräune. — Joseph Grad, Tagelöhner, alt 56 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Den 20. Herr Joseph Hermann, Kaffeefieder u. Hausbesitzer, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 266, am Typhus. — Dem Herrn Dominik Penasi, Factor, sein Kind Caspar, alt 5 Wochen, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 61, an Schwäche, als Folge der Frühgeburt.

Den 21. Dem Hrn. Franz Kolbitsch, Weeinräumer, seine Tochter Katharina, alt 20 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 58, am Fieber.

Den 22. Dem Hrn. Stephan Lachner, Feilenhauer und Hausbesitzer, sein Kind Johanna, alt 9 Monate, in der Stadt Nr. 101, an der Lungenlähmung. — Agnes Petkouscheg, Bauerswitwe, alt 62 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 51, am Typhus.

Den 23. Joseph Saller, Inquisit, alt 43 Jahre, im Inquisitionshause Nr. 82, an der Wassersucht.

Im k. k. Militär-Spital.

Am 20. Mai 1849.

Johann Schweiger, Gemeiner vom Baron Prohaska Inf. Reg. Nr. 7, alt 21 Jahre, an der Lungentuberculose. — Michael Krishag, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe Inf. Reg. Nr. 17, alt 21 Jahre, an der Wassersucht.

Den 21. Mathias Uranker, Arrestant, vom Prinz Hohenlohe Inf. Reg. Nr. 17, alt 21 Jahre, an der Lungentuberculose.

Den 22. Mathias Ramousch, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe Inf. Reg. Nr. 17, alt 21 Jahre, wurde todt überbracht.

3. 918. (3)

Rundmachung.

Am Pfingstbinstage, 29. d. M., wird die sogenannte „Koren'sche Prula-Wiese“ in der Carlstädter-Vorstadt, und zwar in der Früh um 9 Uhr, an Ort und Stelle im Licitationswege zur heurigen Abmahd verpachtet werden.

Laibach am 19. Mai 1849.

Agnes Vidiz.

(3. Laib. Btg. Nr. 63.)

3. 913. (2)



Nachricht

an die

verehrten Mitglieder der philh. Gesellschaft Krain's.

Von heute, bis zum 3. Juni d. J., sind in der Kunst- und Buchhandlung des Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr hier die Entwürfe zu den neuen Statuten und Instructionen für die philharmonische Gesellschaft in Laibach einzusehen, und es werden hiezu die Gesellschaftsmitglieder mit dem Bemerken eingeladen, daß die Mitfertigung, nebst Bekanntgebung allfälliger Wünsche, zahlreich bewirkt werden wolle.

Am 3. Juni, Morgens 11 Uhr, wird sonach im Vereinssaale die Generalversammlung zur bezüglichen Schlußfassung abgehalten werden, wobei die nicht gefertigten und nicht anwesenden Gesellschaftsmitglieder, als der Mehrheit beistimmend, angenommen werden.

Direction und Ausschuß der philh. Gesellschaft. Laibach den 22. Mai 1849.

3. 923. (2)

Rundmachung.

Tägliche Privat-Eisfahrten

von Gills nach Triest, Görz, hin und zurück.

Die gegenwärtigen ergebensten Unternehmer der Privat-Eisfahrten halten sich für verpflichtet, den hochverehrten Herren Reisenden anzuzeigen, daß in Gills vor dem Gebäude der k. k. Staats-Eisenbahn, täglich einer ihrer, nach der neuesten und elegantesten Form, und der größten Bequemlichkeit entsprechendsten Wagen in Bereitschaft steht, der eine Stunde früher von Triest, Görz, und 3/4 Stunde später als der Train der Eisenbahn von Wien (um 3/4 nach 12 Uhr) anlangt, mit Abwechslung der Pferde, auf alle Zwischen-Stationen wieder zurückfahren wird, um die folgenden billigen Preise, als:

Von Gills nach Laibach	fl. 3 kr. 48
„ „ „ Adelsberg	„ 6 „ 57
„ „ „ Triest	„ 9 „ 30
„ „ „ Görz	„ 9 „ 58

Kinder von 2 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Die Aufnahms-Kanzleien befinden sich in Gills in der eigenen Kanzlei und bei der k. k. Staats-Eisenbahn; — in Laibach im Gasthose zur „goldenen Schnalle;“ — in Triest vis-à-vis vom Gasthose zum „Schwarzen Adler“ — und in Görz bei den „Drei Kronen.“

3. 936.

Theater-Anzeige.

Eröffnung der Arena in Tivoli.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, einem verehrungswürdigen P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß am Pfingstmontage, den 28. Mai 1849, die erste Vorstellung im Freien Statt findet. Da in den meisten großen Städten Sommertheater erbaut sind, so wagte auch ich, im Vertrauen auf Ihren allbekannten Kunstsin, diesen Bau zu unternehmen, und habe nichts unterlassen, sowohl durch Decorirung als Ausstattung, wie auch mit einer Auswahl der neuesten Piecen Ihre volle Zufriedenheit zu erlangen.

Für eine gute Restauration und Conditorei ist bestens gesorgt. Außer den Theaterzetteln wird am städtischen Theaterplatz an den Tagen der Arena-Vorstellungen eine Fahne ausgesteckt; das Einziehen derselben an ungünstigen Tagen zeigt das Unterbleiben der Vorstellung in der Arena, und das Stück findet dann im Theater Statt.

Die Cassa-Eröffnung wird durch 3 Pöllerschüsse angezeigt, so auch der Beginn der Ouverture.

Schwarz,
Theater-Director.

3. 912. (3)

Mauer = Sand und Rießschotter

ist im Coliseum bedingnißweise unentgeltlich, oder auch gegen bare Bezahlung zu haben, und zwar mehrere Hundert Fuhren. Eben so ist

ein trockenes, liches Magazin,

samt drei Unterabtheilungen, täglich und billigt zu vergeben. Das Nähere beliebe man bei dem Eigenthümer zu erfragen.

3. 937. (1)

Nr. 4735.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Philipp Baudisch, Maria Nadel'schen Testamentsexecutors, die öffentliche Versteigerung der zum Verlasse der Maria Nadel gehörigen Einrichtungstücke, Leib- und Bettwäsche, dann der Kleidungsstücke bewilliget, und der Tag zur Vornahme auf den 8. Juni l. J. bestimmt worden, wozu die Kauflustigen hiemit eingeladen werden.

Laibach am 15. Mai 1849.

3. 939. (1)

Nr. 1549/806

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf werden die unbekannt wo abwesenden Martin Korbar und Dorothea Stetinka mit gegenwärtigem Edicte erinnert: Es habe wider sie Johann Nocher von Dobrava bei diesem Gerichte die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung der, auf seiner in dem Grundbuche der Herrschaft Egg ob Krainburg sub Rectf. Nr. 250 vorkommenden Ganzhube zu Dobrava intabulierten Schuldforderungen für Martin Korbar aus der Schuldobligation ddo. et intab. 26. April 1802 pr. 150 fl. l. W., für die Dorothea Stetinka aus der Schuldobligation ddo. et intab. 9. März 1805 pr. 100 fl. l. W., angebracht, worüber die Verhandlungs-Tagssatzung auf den 28. August l. J., früh 9 Uhr unter den Folgen des §. 29 allg. G. D. angeordnet worden ist.

Das Gericht, dem der Aufenthalt der Beklagten unbekannt ist, und da dieselben vielleicht aus den k. k. Landen abwesend sind, hat zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Johann Debeuz in Stein als Curator bestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der bei diesem Gerichte bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Dessen werden die Beklagten oder ihre Erben und Rechtsnachfolger zu dem Ende erinnert, daß sie zu der bestimmten Tagssatzung entweder selbst zu erscheinen, oder ihre Behelfe dem aufgestellten Curator an die Hand geben, oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte anzeigen, und überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, widrigenfalls sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen hätten.

Bezirksgericht Münkendorf am 15. Mai 1849.

3. 938. (1)

Nr. 1553/473

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf, als Personal- und Realinstanz, wird allgemein bekannt gegeben:

Es sey über Ansuchen des Hrn. Sigmund Skaria von Stein, in die executive Feilbietung der, dem Lorenz Medwed in Mannsburg eigenthümlichen, im Grundbuche des Gutes Schernbüchl sub Rect. Nr. 13, Urb. Nr. 13 B vorkommenden Einviertel-Kaufrechtshube zu Mannsburg, Haus-Nr. 34, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 16. Dec. 1846 schuldigen 136 fl. 6 kr. c. s. c. gewilliget, und seyen zu deren Vornahme die drei Tagssatzungen auf den 25. Juni, 25. Juli und 25. August l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco Mannsburg mit dem Bedeuten angeordnet worden, daß die feilzubietende Realität bei der 1ten Feilbietungs-Tagssatzung auch unter dem Schätzungswerte werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Münkendorf am 22. Mai 1849.

3. 906. (3)

Nr. 422.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Cameralherrschaft Laibach wird bekannt gemacht: Es habe Herr Michael Jugovich von Wiroloch, Haus-Nr. 7, wider Herrn Joseph Dulz und Juri Pokorn, die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung zweier, auf der im Grundbuche der k. k. Cameralherrschaft Laibach sub Urb. Nr. 2046 vorkommenden Untersassai Haus-Nr. 7 haftenden Sapposten, als: des Schuldbriefes d. d. et intab. 12. Jänner 1791, pr. 150 fl. l. W., und d. d. et intab. 8. April 1794 pr. 335 fl. l. W. eingebracht, worüber die Tagssatzung auf den 13. Juli d. J. um 9 Uhr Vormittags bestimmt worden ist. Da diesem Gerichte der Aufenthalt der Beklagten nicht bekannt ist, so wird ihnen auf ihre Gefahr und Kosten Herr Valentin Jamnik von Winkel, Haus-Nr. 16, als Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach den bestehenden Gesetzen ausgeführt und entschieden werden wird. Die genannten Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zur rechten Zeit selbst zu erscheinen, oder dem aufgestellten Curator ihre Behelfe an Handen zu lassen, oder einen andern Sach-

walter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt in Allem die rechtlichen Wege einzuschreiten wissen mögen, widrigenfalls sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

k. k. Bezirksgericht Laibach am 17. Febr. 1849.

3. 932. (1)

Eine Dekonomie = Schreiberstelle

wird auf der Herrschaft Ponovitsch, im Laibacher Kreise, mit 15. Juni 1849 neu besetzt. Eine geläufige, schöne Handschrift und eine solide Lebensweise sind die Grundbedingungen, unter denen der Competent, und selbst, wenn er gar keine Vorkenntnisse der Dekonomie hätte, aufgenommen wird. — Die in Competenzsetzung geschieht auf das dortige Verwaltungsamt, mittelst frankirter Briefe oder persönlicher Vorstellung.

3. 941. (1)

A n z e i g e.

Der Gefertigte erlaubt sich, einem geschätzten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er seine Kupferschmid = Werkstätte derart eingerichtet hat, daß er im Stande ist, nicht nur alle gewöhnlichen Kupferschmid = Arbeiten, sondern auch jede Art von Koch = Apparaten und sowohl kupferne, als eiserne Dampfkessel für was immer für Fabriken, Bierbrauereien und Färbereien zu liefern. Da er sohin jedem Besteller die zweckmäßigste und solideste Bedienung zu verbürgen in die Lage gesetzt ist, so bittet derselbe um recht zahlreichen, gütigen Zuspruch.

Jof. Schwingshackl,

Kupferschmid,

wohnhaft auf der untern Polana im Schidan'schen Hause Nr. 32.

In der Ignaz Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Alberti. Neues Complimentirbuch, oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen. Preßburg 1849. 30 kr.

Maisfeld. Dreißig geheime Mittel, die Attribute der Schönheit und der Jugend des weiblichen Geschlechtes zu erhöhen und sie noch lange über die gewöhnliche Zeit zu erhalten. Wien 1849. 40 kr.

Die Heilkräfte der Liber'schen Gesundheitskräuter in Brust- und Lungenübeln und in der Auszehrung, sammt Art und Weise, dieselben zweckmäßig zuzubereiten und zu gebrauchen. Wien 1849. 30 kr.

Jordan. Die Erdkörper in drei Reichen. Naturgeschichtliche Vorträge für Gymnasien. Wien 1849. 1 fl. 12 kr.

Morgante. Lehr- und Handbuch der Algebra, verfaßt für den Unterricht an der k. k. Ingenieur-Akademie in Wien, gleichzeitig für das Selbststudium eingerichtet. Wien 1849. 2 fl.

Beith. Die Säulen der Kirche. Zwölf Vorträge über die Apostelgeschichte. Wien 1849. 1 fl. 20 kr.

3. 875. (3)

Zuckerbäckerei - Etablissement.

Seinen hochverehrten P. T. Gästen und Gönnern den verbindlichsten Dank für das ihm bisher geschenkte Zutrauen darbringend, empfiehlt sich der gehorsamst Gefertigte mit der ergebensten Anzeige, daß er nun seine Conditorei neben das Kaffeehaus an der Wienerstraße Haus-Nr. 79 übertragen und sich zugleich mit einem, in seinem Fache tüchtigen Zuckerbäcker-Gebilden, welcher in den ersten Conditoreien Deutschlands und Frankreichs sich ausbildete, versehen habe, demnach er im Stande und eifrigst bemüht seyn wird, allen Anforderungen genügend zu entsprechen. Nebst allen Arten Conditorei-Erzeugnissen, seinem Backwerk und den geschmackvollsten neuesten Confecturen werden auch täglich früh Morgens zum Kaffee frische, mürbe Bäckerei-Waren und Butterkrapfen zu haben seyn. Bestellungen auf Torten und Aufsätze aller Art in neuester, geschmackvollster Verzierung, dann auf Gefrorenes aller Gattungen, so wie auch Bestellungen für die Herren Kaufleute auf Münzen- und Katarzhelten, Gerstenzucker u. c., werden prompt und billigt effectuirt und die solideste Bedienung zugesichert. Es empfiehlt sich demnach einem zahlreichen Besuch

M. Saxer,
bürgerlicher Zuckerbäcker.

3. 869. (3)

Zur

besonderen Beachtung!

Capitalisten und Private können ihr Geld nun nicht besser anlegen, als in den, vollkommene Sicherheit gewährenden Partial-Losen der fürstl. Windisch-Grätz und Graf Waldstein'schen Anleihen, deren Cours zu ihrem realen Werthe gegenwärtig so unverhältnißmäßig nieder steht, daß selbst der kleinste Treffer, der auf jedes Partial-Los fallen muß, das nun dafür auszugebende Capital beinahe doppelt zurückgibt, und man kann daher in keine Lotterie auf Treffer von fl. 30.000 — 25.000 — 20.000 — 15.000 — 10.000 C. M. so wohlfeil spielen, als mit diesen Partial-Losen.

Diese Umstände veranlassen das gefertigte Großhandlungshaus, bedeutende Parthien dieser vollkommen gesicherten Partial-Lose an sich zu bringen, wodurch es sich in die angenehme Lage gesetzt sieht, dieselben am billigsten ablassen zu können.

Schon

Freitag am 1. Juni

dieses Jahres,

erfolgt in Wien öffentlich und in Gegenwart zweier kais. kön. Notare

DIE FÜNFTE VERLOSUNG

des fürstl. Windisch-Grätz'schen Anlehens von
Zwei Millionen

Gulden Conv. Münze,

und

Montag am 16. Juli dieses Jahrs, erfolgt die dritte Verlosung

des gräflich Waldstein'schen Anlehens von
Zwei Millionen und 70.000 Gulden
Conv. Münze.

Die auf diese Verlosungen entfallenden Gewinne werden 6 Monate nach der Ziehung bei den Wechselhäusern Simon G. Sina und Herrmann Todesco's Söhne, so wie bei dem gefertigten Großhandlungshause ausbezahlt; wird die Zahlung früher gewünscht, so erfolgt sie unter Abzug von 4% Escompt.

Nach der Ziehung werden jene Partial-Lose, welche nicht gezogen worden sind, von dem gefertigten Großhandlungshause wieder zurückgekauft.

Wien, im Mai 1849.

G. M. Perissutti,

Stadt, Rärnthnerstraße Nr. 1049, 1. Stock.

In Laibach sind die Partial-Lose billigt zu haben bei

Joh. Ev. Wutscher.